

14. Tätigkeits- und Erfahrungsbericht

Zeitraum: August 2005 bis Juli 2006

**Gabriele Fricke
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg**

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg
Gabriele Fricke
Rathaus, 1. Stock, Raum 127
Telefon: 0 41 02 / 77 193
FAX: 0 41 02 / 77 313
E-Mail: gabriele.fricke@ahrensburg.de
Internet: www.gleichstellung-ahrensburg.de
Anschrift:
Manfred-Samusch-Straße 5
22926 Ahrensburg

Einleitung

Der 14. Tätigkeits- und Erfahrungsbericht gibt einen Überblick über Arbeitsschwerpunkte, die von August 2005 bis Juli 2006 im Mittelpunkt der Gleichstellungsarbeit standen. Es handelt sich dabei um die Bereiche Stadtverwaltung, politische Gremien und Öffentlichkeit.

Die Tätigkeit **innerhalb der Stadtverwaltung** zeichnete sich durch die Mitwirkung in Personalangelegenheiten aus. Dazu gehören die Beteiligung an Stellenbesetzungsverfahren und an Personalgesprächen sowie die Beratung von Kolleginnen und Kollegen.

Ein neuer Schwerpunkt der verwaltungsinternen Arbeit ist die im neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) festgelegte Einführung einer leistungsorientierten Vergütung (LoV). Zu deren Umsetzung wird eine betriebliche Kommission eingesetzt, in der die Gleichstellungsbeauftragte mitzuwirken hat.

Bei der Arbeit in den **politischen Gremien** steht die Gestaltung der Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch verbesserte Kinderbetreuungsangebote im Vordergrund. Zum einen gilt der Einsatz dem Ausbau bzw. dem Erhalt von Angeboten sowie Öffnungszeiten und zum anderen der „Bewusstseinsbildung“, die Eltern die freie Entscheidung darüber lässt, ob und wie sie Kindererziehung und Berufstätigkeit in Einklang bringen. Allerdings benötigen berufstätige Eltern auch ArbeitgeberInnen, die mit flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten ihren Beitrag leisten.

Im **öffentlichen Bereich** bleibt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ebenfalls ein zentraler Punkt vieler Beratungen. Demzufolge werden die kostenlosen Beratungstage, die in Kooperation mit Frau & Beruf (beruflicher Wiedereinstieg) und mit der Gründungsberaterin Gabriele Ruge (Existenzgründung) angeboten werden, in großem Umfang genutzt.

Wie im 13. Bericht bereits angekündigt, wird ein lokales Bündnis für Familie in Ahrensburg geplant. Dabei wird die „**Vereinbarkeit von Beruf und Familie**“ im Mittelpunkt stehen. Zur Umsetzung dieser Thematik wird im Herbst 2006 ein Verein gegründet, der „Mensch – Arbeit – Wirtschaft“ im Titel trägt.

Das Projekt „**Frauen und Stadtgeschichte**“, das in Kooperation mit dem Stadtarchiv entsteht, wird im Winter 2006/2007 in Form einer Ausstellung fertig gestellt sein und am 9. März 2007 im Kulturzentrum Marstall der Öffentlichkeit präsentiert werden.

An dieser Stelle danke ich Sibylle Hampel, Andrea Tofahrn und Susanne Löning, die im Rahmen eines Praktikums im Gleichstellungsbüro tätig waren.

Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, der Bürgermeisterin, dem Personalrat, den Stadtverordneten, den Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen und Vereinen sowie allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für die tatkräftige Unterstützung.

1.	Die Gleichstellungsbeauftragte	5
1.1	Grundlagen der Gleichstellungsarbeit	5
1.2	Ausstattung des Gleichstellungsbüros	5
2.	Aktuelle Arbeitsfelder	6
2.1	Gleichstellungsarbeit in der Verwaltung	
2.1.1	Personalauswahlverfahren	6
2.1.2	Leistungsorientierte Vergütung (LoV)	6
2.1.3	Beratung und Angebote für die Beschäftigten	7
2.2	Arbeitsfeld Selbstverwaltung	7
2.2.1	Mitarbeit in städtischen Gremien	7
2.3	Arbeitsschwerpunkte im öffentlichen Bereich	8
2.3.1	Beratung von Bürgerinnen und Bürgern	8
2.3.2	Beratungstage im Gleichstellungsbüro – Beruflicher Wiedereinstieg – Existenzgründung	9
2.3.3	Reihe: Frauen in Politik und Gesellschaft	9
2.3.4	Arbeitskreis „Gewaltprävention“	10
2.3.5	Girls' Day 2006	11
3.	Weiterführung von Projekten	11
3.1	Arbeitskreis „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“	11
3.2	Projekt „Frauen und Stadtgeschichte“	14
4.	Überregionale Zusammenarbeit	14
4.1	Arbeitsgemeinschaften der Gleichstellungsbeauftragten	14
4.2	Forum „Familienbewusste Unternehmenspolitik“	14

1. Die Gleichstellungsbeauftragte

1.1 Grundlagen der Gleichstellungsarbeit

⇒ **Bestellung der Gleichstellungsbeauftragten**

In Schleswig-Holstein sind Gemeinden, Kreise und Ämter aufgrund der Veränderung des Kommunalverfassungsrechts seit April 1990 verpflichtet, Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen. Wie bereits im 13. Bericht angekündigt, wurde im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform im Land Schleswig-Holstein beschlossen, dass die EinwohnerInnengrenze von 10.000 auf 15.000 angehoben wird. Dies bedeutet, dass in Kommunen unter 15.000 Einwohnern und Einwohnerinnen keine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen ist.

Zudem haben die neuen und größeren Ämter, die nach Inkrafttreten des zweiten Verwaltungsstrukturgesetzes die Einwohnergrenze von 15.000 erreichen, die Möglichkeit, eine ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu beschäftigen. Erst ab dem 1. April 2010 soll die Hauptamtlichkeit für diese Kommunen verpflichtend sein.

⇒ **Bundestag verabschiedet das „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ (AGG)**

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz setzt Richtlinien der Europäischen Union um. Verboten werden Diskriminierungen aus Gründen der Rasse, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität. Nicht jede Ungleichbehandlung ist eine Benachteiligung. Spezifische Fördermaßnahmen, die bestehende Nachteile ausgleichen sollen, bleiben erlaubt, beispielsweise die Frauenförderung. Benachteiligte haben Anspruch auf Ersatz des ihnen entstandenen Schadens, materiell wie immateriell. Bei einer Nichteinstellung darf die Entschädigung drei Monatsgehälter nicht übersteigen. Beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird eine Antidiskriminierungsstelle eingerichtet.

1.2 Ausstattung des Gleichstellungsbüros

⇒ **Personelle Ausstattung**

Gemäß dem Stellenplan der Stadt Ahrensburg ist das Gleichstellungsbüro mit einer Person, der Gleichstellungsbeauftragten, besetzt. Die Stelleninhaberin verfügt über keine Mitarbeiterin. Um die Gleichstellungsbeauftragte bei Projekten und Veranstaltungen zu unterstützen und gleichzeitig einen Beitrag zur Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs von Frauen und Männern zu leisten, werden im Gleichstellungsbüro Praktikumsplätze bereitgestellt.

Bis März 2006 unterstützte Sibylle Hampel die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten und wirkte bei der konzeptionellen Entwicklung des Projektes „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ mit. Auf Veranlassung der ARGE wurden von der BQS (Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Stormarn) zwei Arbeitsgelegenheiten im Gleichstellungsbüro geboten. Frau Andrea Tohfarn absolvierte ein Praktikum im Gleichstellungsbüro und wurde bereits nach kurzer Zeit über die BQS an eine Firma weitervermittelt. Frau Susanne Löning wurde ebenfalls über die BQS eingesetzt und wird bis Ende September 2006 im Gleichstellungsbüro tätig sein.

Finanzielle Ausstattung

Für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit standen der Gleichstellungsbeauftragten im Haushaltsjahr 2005 rund 4780 Euro zur Verfügung. Im Berichtszeitraum fanden keine Frauenkulturtage statt. Deshalb betragen die Einnahmen lediglich rund 340 Euro.

2. Aktuelle Arbeitsfelder

2.1 Gleichstellungsarbeit in der Verwaltung

2.1.1 Personalauswahlverfahren

Die Gleichstellungsbeauftragte hat im Berichtszeitraum an zahlreichen Personalauswahlverfahren teilgenommen. Dazu gehörten die Bearbeitung des Ausschreibungstextes, die Sichtung der Bewerbungsunterlagen, die Mitwirkung an Vorauswahlgesprächen, die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen sowie der Bewertung der KandidatInnen nach einem vorher festgelegten Bepunktungssystem auf der Grundlage der Bestenauswahl. Im Zeitraum August 2005 bis Juli 2006 war die Gleichstellungsbeauftragte an Stellenbesetzungsverfahren in folgenden Bereichen beteiligt:

- ⇒ VHS, Hausmeisterin
- ⇒ Rathaus, Reinigungskraft
- ⇒ SEA, Azubi Büro
- ⇒ SEA, Azubi Abwasser
- ⇒ Verwaltung, Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten
- ⇒ Stadtkasse, stellv. Kassenleitung
- ⇒ Stadtbücherei, Bibliotheksassistentin
- ⇒ BfT, Verwaltungsangestellte
- ⇒ Bauhof, Sachgebiet Straßenwesen
- ⇒ Kindertagesstätte, Soz.-Päd.- Assistentin
- ⇒ Kitabereich, Springerkraft
- ⇒ G-Haus, Dipl.-Soz.-Pädagoge
- ⇒ ZGW, Architekt
- ⇒ ZGW, Techniker
- ⇒ Jugendpflege, Verwaltungsfachangestellte

In den Berufssparten, die vorwiegend von Männern bzw. Frauen ausgeübt werden, gab es bis auf eine Ausnahme keine Veränderungen. Erstmals wurde eine Hausmeisterin eingestellt.

2.1.2 Leistungsorientierte Vergütung (LoV)

Ein neuer Schwerpunkt der Arbeit ist die im neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) festgelegte Einführung einer leistungsorientierten Vergütung (LoV). Zu deren Umsetzung wird eine betriebliche Kommission eingesetzt, die paritätisch mit ArbeitgebervertreterInnen und Personalratsmitgliedern zu besetzen ist. Da die Entscheidungen dieser Kommission regelmäßig die Gleichstellung von Frauen und Männern betreffen werden, muss die Gleichstellungsbeauftragte ihrer Mitwirkungspflicht nachkommen können und zumindest als beratendes Mitglied der Kommission angehören.

2.1.3 Beratung und Angebote für die Beschäftigten

⇒ **Beratung von Beschäftigten**

Den Beschäftigten der Stadtverwaltung und deren Außenstellen steht die Gleichstellungsbeauftragte als Beraterin zur Verfügung. Diese Möglichkeit wurde sowohl von weiblichen als auch von männlichen Beschäftigten genutzt. Sei es um dienstliche Probleme anzusprechen oder auf Ungleichbehandlung aufgrund des Geschlechts hinzuweisen. Auf Wunsch der Ratsuchenden kam es zu Stellungnahmen und zur Weiterleitung von Beschwerden an Vorgesetzte. Wenn es sich um sogenannte „Personalgespräche“ handelte, wurde die Gleichstellungsbeauftragte als Beraterin hinzugezogen; sie konnte dazu beitragen, dass Vorgesetzte und Beschäftigte Probleme offen ansprechen und auf dieser Grundlage nach Lösungsmöglichkeiten gesucht und Kompromisse ausgehandelt werden konnten.

⇒ **Veranstaltung für die Mitarbeiterinnen**

Gemäß der Dienstanweisung zum „Verbot der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz“ wird einmal jährlich präventiv eine Fortbildungsveranstaltung für die Beschäftigten der Stadtverwaltung angeboten. Das Thema im November 2005 lautete „Selbstverteidigung – Selbstsicherheit – Training“. Unter der Leitung der Fachtrainerin Ulrike Kraus wurden Grundlagen der Selbstverteidigung und Selbstsicherheit vermittelt. Das besondere Augenmerk richtete sich auf die Körpersprache, die eine zentrale Rolle im Alltag, bei Konflikten, aber auch als Abwehr bei potentiellen Angreifern spielt. In Übungen und Rollenspielen wurde ein selbstbewusstes und selbstsicheres Auftreten trainiert, das sowohl verbales Handeln als auch körperliche Verteidigung unterstützt.

Aufgrund der großen Nachfrage – es lagen 24 Anmeldungen vor – wurde nach dem ersten Training am 11. November am 18. November 2005 ein weiterer Termin angeboten. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen, die aus allen Bereichen der Verwaltung und der Außenstellen kamen, waren sehr positiv. Das Erlernete sei „alltagstauglich“.

Ausblick: Das Thema der Fortbildung im Herbst 2006 lautet „Schlagfertigkeit“. Bei der diesjährigen Fortbildung wird die Trainerin Frau Stender-Killguß verbale Formen der „Schlagfertigkeit“ zum Gegenstand des Fortbildungstages machen.

2.2 Arbeitsfeld Selbstverwaltung

2.2.1 Mitarbeit in städtischen Gremien

Wenn Themen aus dem Aufgabenbereich der Gleichstellungsbeauftragten auf der Tagesordnung von Ausschüssen und der Stadtverordnetenversammlung standen, war eine Teilnahme obligatorisch. Im Berichtszeitraum nahm die Gleichstellungsbeauftragte an Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung sowie des Sozial- und Hauptausschusses teil.

Gemäß § 10 der Hauptsatzung der Stadt Ahrensburg erstellt die Gleichstellungsbeauftragte einmal jährlich einen Tätigkeits- und Erfahrungsbericht für die Stadtverordnetenversammlung. Der mündliche Vortrag erfolgt in der Regel in der ersten Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** nach der Sommerpause. Der 13. Tätigkeits- und Erfahrungsbericht wurde am 29. August 2005 vorgestellt.

Sozialausschuss: Im Berichtszeitraum stand die Einrichtung von Krippenplätzen für unter Dreijährige in etlichen Sitzungen auf der Tagesordnung; darüber wurde heftig debattiert. Schließlich wurde beschlossen, zwei Krippengruppen in Ahrensburger Kindertagesstätten einzurichten. Mit diesem Beschluss wurde dem

Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) Rechnung getragen. Im Zentrum dieses Gesetzes steht der qualitätsorientierte, bedarfsgerechte und flexible Ausbau der Kinderbetreuung für die unter Dreijährigen. Ziel ist es, Elternschaft und Familien zu stärken, die frühkindliche Förderung zu verbessern und junge Menschen in ihren vorhandenen Kinderwünschen zu unterstützen, um die Innovationsfähigkeit unserer Gesellschaft zu erhalten. Bis zum Jahr 2010 soll das Angebot an Kinderbetreuung quantitativ und qualitativ an den westeuropäischen Standard herangeführt werden. In Ahrensburg ist bis zum 1. August 2010 eine Versorgungsquote von 20% geplant.

Hauptausschuss: Die Teilnahme an Sitzungen des Hauptausschusses erfolgte, wenn Personalangelegenheiten auf der Tagesordnung standen und der Stellenplan beraten wurde. Der Hauptausschuss ist auch für den Haushalt der Gleichstellungsbeauftragten zuständig. Erfreulicherweise wurde dem Haushaltsansatz der Gleichstellungsbeauftragten zugestimmt, sodass im Haushaltsjahr 2006 Mittel zur Umsetzung des Projektes „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zur Verfügung stehen (weitere Ausführungen unter Punkt 3.1).

2.3 Arbeitsschwerpunkte im öffentlichen Bereich

2.3.1 Beratung von Bürgerinnen und Bürgern

Im Büro der Gleichstellungsbeauftragten wurden in der Zeit von August 2005 bis Juli 2006 rund 580 Anfragen bearbeitet. Auskünfte wurden in den meisten Fällen telefonisch, in schriftlicher Form (vor allem per E-Mail oder Brief) und/oder durch das Versenden von Broschüren erteilt. Bei 69 Personen – darunter zwei Männer – kam es zu ausführlichen Beratungsgesprächen in persönlichem Kontakt oder in Telefonaten. In der folgenden Tabelle wurden die Intensivberatungen nach Themenschwerpunkten ausgewertet. Bei fast allen Beratungen waren Mehrfachproblematiken vorhanden.

Auswertung der 69 Beratungen nach Themenschwerpunkten	Anzahl der Kontakte einschl. Mehrfachnennungen	
	Frauen	Männer
Beratung von Alleinerziehenden	5	
Beruf/Wiedereinstieg, Existenzgründung	9	
Fragen zur Gesundheit/Prävention	5	
Fragen zur Selbstverteidigung	4	
Gewalt im häuslichen Bereich	5	
Hartz IV/Arbeitslosigkeit	8	
Kinderbetreuung	9	
Mädchen, Probleme im Alltag	4	
Migration	3	
Probleme am Arbeitsplatz/im Team	6	3
Probleme am Arbeitsplatz/Gleichstellung Ungleichbehandlung	8	2
Probleme, eine Wohnung zu finden	4	
Projekt: Fahrradwerkstatt für Frauen	1	
Suche nach einem Praktikumsplatz	5	
Suche nach sozialen Kontakten	6	
Trennung/Scheidung	9	
Unterstützung bei Behördengängen	4	
Verunglimpfung in der Werbung, Presse	8	

2.3.2 Beratungstage im Gleichstellungsbüro

Die Gleichstellungsbeauftragte bietet mit folgenden Kooperationspartnerinnen Beratungstage im Gleichstellungsbüro an:

⇒ **Beratung zum beruflichen Wiedereinstieg**

Zum beruflichen Wiedereinstieg von Frauen wird in Kooperation mit der Beratungsstelle „Frau & Beruf“ einmal monatlich ein Beratungsvormittag angeboten. Die Diplomsozialwissenschaftlerin Birgit Harring-Boysen informiert zum beruflichen Wiedereinstieg und zur beruflichen Neuorientierung, sie gibt Auskünfte über Bewerbungsstrategien und weist auf Fortbildungsmöglichkeiten hin. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Frauen, die nach einer Familienpause in den Beruf zurückkehren möchten, die sich beruflich verändern wollen oder Fragen zu Umschulungen haben.

⇒ **Beratung und Informationen für Existenzgründerinnen**

Im Januar 2006 startet die Diplomvolkswirtin und Gründungsberaterin Gabriele Ruge wieder mit ihrem Informations- und Beratungsangebot für Gründerinnen und für Frauen, die an einer Selbständigkeit interessiert sind. Dieses Angebot ist wettbewerbsneutral und kostenfrei. Frau Ruge berät Gründungsinteressierte bei den ersten Schritten in die Selbständigkeit und zeigt auf, was bei einer Existenzgründung zu beachten ist. Weitere Informationen über Gründungskonzepte, Branchenanalysen und Fördermöglichkeiten runden das Angebot ab.

2.3.3 Reihe: Frauen in Politik und Gesellschaft

In dieser Veranstaltungsreihe werden Informations- und Diskussionsabende mit Frauen aus Politik und Gesellschaft durchgeführt. Sie sollen Frauen motivieren, sich stärker in das politische Geschehen einzumischen.

⇒ **Auftaktveranstaltung: Frauenrechte in Deutschland**

Zum Auftakt dieser Veranstaltungsreihe wurde Frau Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling als Referentin eingeladen. Sie ist seit 1989 Sachverständige für Deutschland und Mitglied im Vertragsausschuss für CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women), das UN-Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Bei der CEDAW handelt es sich um eine umfassende und rechtsverbindliche internationale Übereinkunft. Sie wurde 1979 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und trat 1981 völkerrechtlich in Kraft. Die Bundesrepublik ratifizierte dieses Übereinkommen 1985, damit wurde CEDAW zugleich Bestandteil des deutschen Rechts. In regelmäßigen Abständen wird geprüft, ob und welche Maßnahmen zur Gleichstellung und Antidiskriminierung in den Vertragsstaaten tatsächlich in nationales Recht umgesetzt wurden. Der fünfte Staatenbericht über Deutschland wurde 2004 veröffentlicht.

In ihrem Referat berichtete Frau Dr. Schöpp-Schilling über ihre Arbeit an der CEDAW und stellte den Staatenbericht über Deutschland vor. Sie kam zu dem Schluss, dass in Deutschland formalrechtliche Gleichberechtigung und Gleichstellung herrsche. Hinsichtlich der faktischen Gleichstellung, in deren Rahmen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Frauen und Männern in allen Lebens- und Arbeitsbereichen zu betrachten seien, gebe es noch sehr viel zu tun. Dazu gehörten wirksame Maßnahmen zur Frauenförderung. Sie hob als positiv hervor, dass es in Deutschland Gesetze zur Gleichstellung und zu deren Umsetzung ein bundesweites Netz an Gleichstellungsbeauftragten gebe.

⇒ **„Mehr Frauen in die Politik!“**

Der Frauentreff am Abend im Gartenholz hatte die Ahrensburger Bürgermeisterin, Frau Ursula Pepper, zu einem Informations- und Diskussionsabend eingeladen. Frau Pepper berichtete über ihren Weg in die Politik, über ihre Erfahrungen als Frau in einem politischen Amt und stand für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Diese Möglichkeit wurde von den über zwanzig Besucherinnen aktiv genutzt.

Ausblick: Diese Reihe wird mit folgenden Veranstaltungen fortgesetzt:

Mittwoch, 13. September 2006, 19:30 Uhr

Das Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg lädt Frauen aus der örtlichen Politik/den Fraktionen zu einem Informationsaustausch ein.

Dienstag, 30. Januar 2007, 20:00 Uhr

Im Frauentreff am Abend im Gartenholz wird ein Informations- und Diskussionsabend mit der stellvertretenden Bürgermeisterin, Frau Susanne Phillip-Richter, stattfinden.

2.3.4 Arbeitskreis „Gewaltprävention“

Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten aus dem Kreis Stormarn und das Projekt „Runder Tisch KIK Stormarn“ gegen häusliche Gewalt führen mit der Bäcker-Innung Holstein gemeinsame Projekte zur Gewaltprävention durch.

Anlässlich des Internationalen Tages „Nein zu Gewalt an Frauen“, der jährlich am 25. November stattfindet, wurde die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ am 25. November 2005 auch im Kreis Stormarn durchgeführt. Die Bäcker-Innung Holstein hatte die Mitgliedsbetriebe aufgerufen, sich an der Aktion zu beteiligen. Es wurden eigens Tüten für den Brot- und Backwarenverkauf mit der Aufschrift „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ gedruckt. Die Telefonnummern der Frauenhäuser und Frauenfachberatungsstellen der an der Aktion beteiligten Kreise und kreisfreien Städte (Stormarn, Pinneberg, Segeberg, Lauenburg, Kiel und Lübeck) und die Telefonnummer der landesweiten „helpline“ waren ebenfalls abgedruckt. Die Schirmfrau der Aktion war die Ministerin für Bildung und Frauen, Frau Erd-siek-Rave.

In Ahrensburg beteiligte sich die Filiale des Bäckerei-/Konditoreibetriebes Hartmut Kock im Lidl-Markt, Hamburger Straße. Dort standen eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Frauen und Mädchen und die Ahrensburger Gleichstellungsbeauftragte für Informationsgespräche zur Verfügung.

Zur Unterstützung der Stormarner Frauenfacheinrichtungen riefen die Veranstalterinnen zu Spenden auf. Das Spendenaufkommen belief sich auf insgesamt 3885 Euro und wurde anteilig an die Einrichtungen „Beratungsstelle für Frauen und Mädchen“, „Frauen helfen Frauen Stormarn, e. V.“, „Beratungsstelle Süd-stormarn – Psychosoziale Beratung für Frauen und Mädchen“ und das „Frauenhaus Stormarn“ gegeben.

Ausblick: Diese Aktion stieß bei allen Beteiligten auf große Begeisterung. Rund um den 25. November 2006 wird diese Aktion in ganz Schleswig-Holstein durchgeführt. Ahrensburger Bäckereibetriebe werden sich in diesem Jahr erstmals beteiligen.

2.3.5 Girls' Day 2006

Der Girls' Day fand zum fünften Mal bundesweit und zum vierten Mal in Schleswig-Holstein statt. Der Girls' Day bietet den Mädchen die Möglichkeit, Einblicke in unterschiedliche Berufssparten zu gewinnen und so das Berufswahlspektrum zu erweitern.

In den letzten vier Jahren unterstützte die Stadt Ahrensburg diese Aktion. Anmeldungen und Vermittlung der Plätze wurden zentral von der Gleichstellungsbeauftragten übernommen. Am Girls' Day, dem 27. April 2005, beteiligten sich zehn Mädchen im Alter von 11 bis 15 Jahre. Sie wurden in folgende Arbeitsbereiche vermittelt:

⇒ EDV-Abteilung/Internet	2 Mädchen
⇒ Bauverwaltung	3 Mädchen
⇒ Finanzverwaltung	3 Mädchen
⇒ Stadtbetriebe: Bauhof	2 Mädchen

Ausblick: Auf Bundesebene wird das Modellprojekt „Neue - Wege - für - Jungs“ erprobt. Jungen der Klassen 5 bis 10 sollen sich mit ihren Berufswünschen, aber auch typischen Rollenmustern auseinandersetzen und Einblick in bisher eher frauendominierte Berufe wie den der Erzieherin/des Erziehers bekommen. Dies entspricht einem Ansatz, der im Gleichstellungsbüro bereits vor Jahren gemeinsam mit einem Praktikanten unter der Überschrift „Jungen pflegen Kinder“ praktiziert wurde. Die Gleichstellungsbeauftragte wird den Schulen anbieten, die Vermittlung von Praktikumsplätzen auch für Jungen zu übernehmen.

3. Weiterführung von Projekten

3.1 Arbeitskreis „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“

Wie bereits im 13. Bericht angekündigt, wurde im November 2005 der Arbeitskreis „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ gegründet. Beteiligt sind folgende Einrichtungen, Verbände und Institutionen, die sich in vielfältiger Art und Weise dieser Thematik widmen:

- ⇒ Agentur für Arbeit
- ⇒ ARGE Ahrensburg
- ⇒ AWO Soziale Dienstleistungen gGmbH
- ⇒ Barth Werbetechnik & Design GmbH
- ⇒ Beratungsstelle Frau & Beruf
- ⇒ Beratungsstelle für Frauen und Mädchen
- ⇒ Deutscher Kinderschutzbund
- ⇒ Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Ahrensburg
- ⇒ Evangelische Beratungsstelle Stormarn
- ⇒ Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Stormarn
- ⇒ Leiterin der Volkshochschule Ahrensburg
- ⇒ pro familia
- ⇒ Stadt Ahrensburg, Wirtschaftsförderung
- ⇒ UZA e.V.
- ⇒ Verband der Tagesmütter und -väter Stormarn e.V.
- ⇒ WAS Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH
- ⇒ Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein

In der konstituierenden Sitzung des Arbeitskreises „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ am 3. November 2005 berichteten die TeilnehmerInnen über ihre Arbeitsinhalte. Im Bereich Kinderbetreuung und -erziehung besteht ein umfangreiches Angebot an Kindertagesstätten, Horten und außerschulischen Einrichtungen. Dienstleistungen für Familien, Beratungen zum beruflichen Wiedereinstieg sowie Fort- und Weiterbildungen werden ebenfalls vorgehalten. Trotz dieser guten Rahmenbedingungen wurde festgestellt, dass es für Frauen große Probleme gebe, Familie, Beruf und Karriereplanung zu vereinbaren. Gerade nach einer längeren Familienpause sei es schwierig, einen Arbeitsplatz zu finden. Abhilfe könnten flexiblere Kinderbetreuungseinrichtungen wie ein „Notfallkindergarten“ oder „teilbare Kindertagesstättenplätze“ sowie Angebote außerhalb der üblichen Öffnungszeiten schaffen. Die Betriebe ihrerseits müssten dieser Problematik gegenüber auch aufgeschlossener sein. Durch flexible, den Bedürfnissen des Betriebes und der Beschäftigten angemessene Arbeitszeitmodelle ließe sich eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie erzielen.

In einem zweiten Schritt erfolgte im Januar 2006 die Kontaktaufnahme zu Betrieben im Ahrensburger Raum. Von der IHK Lübeck wurden Adressen von 104 Mitgliedsbetrieben übermittelt. Zur familienfreundlichen Personalpolitik wurde folgender Fragebogen entwickelt und an diese Betriebe versandt.

<u>Fragebogen: Familienfreundliche Personalpolitik</u>			
Firmenname/-anschrift:			
Wie hoch ist die Anzahl der Beschäftigten in Ihrem Betrieb?			
Anzahl der männlichen Beschäftigten	<input style="width: 40px; height: 20px;" type="text"/>	}	davon in Teilzeit
Anzahl der weiblichen Beschäftigten	<input style="width: 40px; height: 20px;" type="text"/>		davon mit Kindern
Welche Maßnahmen familienfreundlicher Personalpolitik werden in Ihrem Unternehmen angewandt bzw. von Ihnen unterstützt?			
Teilzeitarbeitsplätze:			
Flexible Arbeitszeitmodelle:			
Notfallkinderbetreuung:			
Familienservice:			
Telearbeit:			
Führen Sie in Ihrem Betrieb Angebote während der Elternzeit oder Maßnahmen für Berufsrückkehrerinnen durch?			
Welche Angebote werden den Beschäftigten während der Elternzeit gemacht?			
Haben Sie Interesse an weiteren Informationen über das geplante Bündnis für Familie?			

Im Februar 2006 wurden von den Firmen 19 Fragebögen an das Gleichstellungsbüro zurückgesandt und ausgewertet. An der Umfrage haben sich Betriebe aus ganz unterschiedlichen Branchen sowie unterschiedlicher Betriebsgröße beteiligt. Das Spektrum lag bei den größeren Betrieben zwischen 500 und 250 (drei Betriebe) und zwischen 97 und drei Personen (16 Betriebe). Es zeigt sich, dass

der Männeranteil in eher technisch ausgerichteten größeren Betrieben, wie beispielsweise in dem Betrieb mit insgesamt 500 MitarbeiterInnen, mit 380 männlichen gegenüber 120 weiblichen Beschäftigten erheblich höher ist. In anderen Betriebssparten, die im Dienstleistungs-, Textil- und Hygienebereich sowie in der Pflege angesiedelt sind, ist es genau umgekehrt. Hier ist der Anteil der weiblichen Beschäftigten höher als der der männlichen Beschäftigten. In einer Einrichtung beispielsweise sind 81 Frauen und nur 16 Männer tätig.

Zur familienfreundlichen Personalpolitik ergab die Auswertung weiter, dass in 16 Firmen Teilzeitarbeitsplätze vorhanden sind. Allerdings ist deren Anteil, gemessen an Vollzeitarbeitsplätzen, in fast allen Betrieben eher gering. Eine Ausnahme bildet eine Firma, in der 89 der insgesamt 318 Arbeitsplätze Teilzeitarbeitsplätze sind. In diesem Betrieb sind insgesamt 83 Frauen beschäftigt. Angebote für Mitarbeiterinnen in der Elternzeit oder für Berufsrückkehrerinnen gibt es in diesem und in sieben weiteren Betrieben. Praktikumsplätze hingegen werden lediglich in vier Betrieben vorgehalten.

Von den 19 Firmen bekundeten sechs Firmen Interesse, auch weiterhin über das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ informiert zu werden und für weitere Kontakte zur Verfügung zu stehen. Auf der Grundlage der Fragebogenauswertung gab es einen ersten Austausch mit der Vertreterin des Personalmanagements einer größeren Firma. In diesem Gespräch wurde deutlich, dass diese Firma ein umfangreiches Angebot an flexiblen Arbeitszeiten für die Beschäftigten vorhält und die Personalabteilung gut informiert ist. Dies sei aber bei anderen Firmen nicht so; diese hätten einen großen Informationsbedarf in Bezug auf flexible Arbeitszeitmodelle und gesetzliche Regelungen. Unter der Überschrift Betriebe lernen von Betrieben sei die Durchführung von Informationsveranstaltungen sinnvoll. Kleinere Betriebe hätten so die Chance, sich mit anderen Betrieben auszutauschen. Ein zentrales Informationsbüro als Anlaufstelle für Fragen rund um Familie und Beruf sei ebenfalls eine gute Einrichtung und würde der Unterstützung bei der Umsetzung von familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen in Betrieben dienen.

Bei der Auswertung der Fragebögen und der Gespräche mit Firmen und Einrichtungen haben sich folgende Themen herauskristallisiert:

- Dienstleistungsangebote für Betriebe und Familien
- Vernetzung der Angebote in Ahrensburg
- Projekte und Maßnahmen für den Wiedereinstieg
- Familienorientierte Personalpolitik
- Gesellschaftspolitische „Bewusstseinspflege“ (aufgeklärte und differenzierte Informationspolitik).

Im April 2006 hat sich eine Gruppe gebildet, die die Umsetzung des o. g. Pakets – in Anlehnung an die „Lokalen Bündnisse für Familie“ – durch die Gründung eines Vereins realisieren will. Derzeit werden Ziele und Inhalte dieses Vereins abgestimmt und eine Satzung erarbeitet. Mensch – Arbeit – Wirtschaft werden im Titel des Vereins stehen.

Ausblick: Der Verein soll im Herbst 2006 gegründet werden und ein Informationsbüro einrichten.

3.2 Projekt „Frauen und Stadtgeschichte“

Wie im 13. Bericht bereits angekündigt, arbeitet die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit der Stadtarchivarin an der Umsetzung des Projektes „Frauen und Stadtgeschichte“. Unter dem Motto „Was Frauen bewegt – was Frauen bewegten“ sollen zehn Ausstellungstafeln erstellt werden, die Zeitgeschichte aus Frauensicht dokumentieren. Zu diesem Zweck werden diese Tafeln in zwei Bereiche aufgeteilt. Auf der linken Seite befinden sich Daten zur Frauengeschichte und Gesetze, die zur Gleichstellung der Frauen erlassen wurden. Auf der rechten Seite sind Porträts von Ahrensburger Bürgerinnen zu sehen, die in dem jeweiligen Zeitrahmen in der Stadt Ahrensburg gewirkt haben. Weitere Tafeln mit zeitgenössischen Motiven aus der Ahrensburger Geschichte komplettieren die Ausstellung.

Bei der Auswahl der Porträts für die Ausstellungstafeln wurde deutlich, dass es sich nur um eine exemplarische Darstellung von Frauen handeln kann, die sich

- ⇒ in Politik, Gesellschaft, Bildung sowie im sozialen Bereich,
- ⇒ in traditionellen Frauenverbänden,
- ⇒ in der „neuen Frauenbewegung“ der 1970er Jahre,
- ⇒ in der institutionalisierten Frauenpolitik,
- ⇒ in Fraueninitiativen und Vereinen

eingesetzt haben und/oder als Urheberin einer Initiative/eines Vereins gelten. Es kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

Ausblick: Die Ausstellung wird am 9. März 2007 im Kulturzentrum Marstall der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung wird als Wanderausstellung konzipiert und kann an Schulen und öffentliche Einrichtungen sowie Interessierte verliehen werden.

4. Überregionale Zusammenarbeit

4.1 Arbeitsgemeinschaften der Gleichstellungsbeauftragten

Die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten haben sich auf Kreis-, Regional-, Landes- und Bundesebene vernetzt. Auf Landesebene werden gemeinsam Kampagnen durchgeführt. Im Mittelpunkt der aktuellen Kampagnenplanung steht die „geschlechtergerechte Familienpolitik“.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros (BAG) ist das nationale Netzwerk der hauptamtlichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Deutschlands. Die nächste Bundeskonferenz findet vom 5. bis 7. November 2006 in Köln statt. Aktuelle frauenpolitische Themen wie Arbeitsmarkt und Sozialpolitik, innovative Konzepte in der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsarbeit sowie feministische Familienpolitik stehen im Mittelpunkt der Konferenz.

4.2 Forum „Familienbewusste Unternehmenspolitik“

Das Forum „Familienbewusste Unternehmenspolitik“ wurde gegründet, um die Chancengleichheit von Frauen und Männern in der regionalen Privatwirtschaft zu fördern und einen Beitrag zur „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ zu leisten. Im Jahr 2006 wird eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, in der Firmen vorgestellt werden, die eine familienfördernde Personalpolitik auszeichnet.

5. Anhang

5.1 Veranstaltungen des Expertinnen-Netzwerks Ahrensburg

In der folgenden Übersicht sind einige Veranstaltungen aufgeführt, die gemeinsam mit dem Expertinnen-Netzwerk und dem „Frauentreff am Abend im Gartenholz“ durchgeführt wurden. Der Frauentreff am Abend im Gartenholz findet an jedem 3. Mittwoch im Monat statt. In der Veranstaltungsübersicht werden drei der acht Veranstaltungen genannt.

Dienstag, 27. September 2005, 20:00 Uhr
Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg: „Internet in unserer Region“

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt? Das Internet in der Umgebung Stormarn und Ahrensburg. Suchen, Finden und Nutzen einfach und schnell.

Referentin: Dorothea von Rantzaу, rantzaу-online.de web.medien.projekte

Veranstalterinnen: Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg, Gleichstellungsbeauftragte

Veranstaltungsort: Stadtbücherei Ahrensburg, Manfred-Samusch-Straße 3

Auskunft: Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Fricke

Dienstag, 18. Oktober 2005, 20:00 Uhr
Rhetorik-Schnupperkurs

An diesem Abend wurde ein professionelles Rhetoriktraining durchgeführt. „In sehr praktischen Übungen und mit Hilfe der Videokamera trainieren Sie Ihre Kommunikationsfähigkeit und erhalten im Anschluss ein kleines Feedback“, so das Angebot der Trainerin Diana Klenke, centergy – Unternehmens- und Trainingsberatung, triomed – Centrum für Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie

Veranstalterinnen: evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, Gleichstellungsbeauftragte

Veranstaltungsort: Haus der Kirche

Mittwoch, 26. Oktober 2005, 19:30 Uhr
Expertinnen-Netzwerk Ahrensburg: „Kick off – Frauen steigen ein“

Diese Veranstaltung richtet sich an Personen, die nach einer längeren Pause wieder in den Beruf einsteigen, sich neu orientieren oder eine Ausbildung beginnen möchten. Um Interessierten eine Unterstützung bei der Wahl der Weiterbildungsform zu geben, werden sich Weiterbildungsinstitute und Beratungseinrichtungen in einer lockeren Gesprächsrunde vorstellen und für Informationsgespräche zur Verfügung stehen. Folgende Einrichtungen werden dabei sein:

- ⇒ WAK, Gabriele Ebbersmeyer
- ⇒ VHS Ahrensburg, Astrid Rottmann
- ⇒ IHK Lübeck, Frau Hahner
- ⇒ Frau & Beruf, Birgit Harring-Boysen
- ⇒ DAA, Frau Gottschalk
- ⇒ Gleichstellungsbeauftragte, Gabriele Fricke

⇒ **Moderation:** Christiane Eiche, Diplompolitologin

Veranstalterinnen: VHS Ahrensburg, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ahrensburg

Veranstaltungsort: Haus der VHS, Ahrensburg, Bahnhofstraße 24

Di., 21. Februar 2006 , 20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)
Auftaktveranstaltung der Reihe „Frauen in Politik und Gesellschaft“

Referentin: Frau Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling
19:30 Uhr Begrüßung durch die Gleichstellungsbeauftragte
20:00 Uhr Grußworte der Stadt Ahrensburg, Ursula Pepper, Bürgermeisterin
20:15 Uhr Referat und Diskussion mit Frau Dr. Hanna Beate Schöpp-Schilling

Moderation: Christiane Eiche, Diplompolitologin
Veranstalterin: Gleichstellungsbeauftragte
Ort: Ringhotel Ahrensburg, Ahrensfelder Weg 43

Mittwoch, 8. März 2006, 20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)
„Gewalt hat viele Gesichter – Prävention auch!“

20:00 Uhr Begrüßung Gleichstellungsbeauftragte
Musikalischer Auftakt: Die Taktlosen

Talkrunde zum Thema „Gewalt hat viele Gesichter – Prävention auch!“

- ⇒ Frauenhaus Stormarn: Vira Sprotte, Mitarbeiterin
- ⇒ Beratungsstelle für Frauen und Mädchen: Evelyn Böttger, 1. Vorsitzende
- ⇒ Konfliktlotsenmodell: Regina Linsig, IGS Ahrensburg
- ⇒ Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen: Ulrike Kraus, Trainerin
- ⇒ Gruppentherapie für Täter, die Gewalt in Paarbeziehungen ausüben: Günther Frank, Honorarkraft pro familia

Moderation: Angelika Weißmann

Rahmenprogramm: Ausstellung „Leben im Frauenhaus“

Ausstellungsdauer: 8. bis 30. März 2006

Veranstalterinnen: Frauenhaus Stormarn, Gleichstellungsbeauftragte

Veranstaltungsort: Rathausfoyer und 1. Etage, Stadt Ahrensburg,
Manfred-Samusch-Straße 5

Dienstag, 21. März 2006, 20:00 Uhr

Frauentreff am Abend im Gartenholz: „Mehr Frauen in die Politik!“

Informations- und Diskussionsabend mit der Bürgermeisterin Frau Ursula Pepper

Veranstalterinnen: evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, Gleichstellungsbeauftragte

Veranstaltungsort: Haus der Kirche

Dienstag, 20. Juni 2006, 20:00 Uhr

Frauentreff Gartenholz am Abend lädt ein zum Sommerfest

Der Austausch zwischen den Besucherinnen des Frauentreffs und die Themensammlung für das neue Programm standen auf der Tagesordnung. Für Diskomusik sorgte D-Jane Vira Sprotte

Veranstalterinnen: evangelisch-lutherische Kirchengemeinde, Gleichstellungsbeauftragte

Veranstaltungsort: Haus der Kirche